

Freiheit und neues Leben für die Opfer von Menschen- handel und sexueller Ausbeutung

Gemeinsam gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel: Prävention – Intervention – Rehabilitation

Die wenigsten Deutschen wissen über die Hintergründe und das Ausmaß der Prostitution in unserem Land Bescheid. Schätzungsweise jeder dritte Mann nimmt regelmäßig Dienste von Sexarbeiterinnen in Anspruch. Deutschland gilt als eines der beliebtesten Ziele für Sextourismus weltweit und wird auch als „Bordell Europas“ bezeichnet. Damit wird es zur Drehscheibe für Zwangsprostitution und Menschen-

handel – mit Stuttgart als internationalem Brennpunkt. Als Teil des „Netzwerks gegen Menschenhandel“ setzt sich Kainos e.V. gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung ein. Unsere Arbeit ist tief verwurzelt im christlichen Glauben und der Überzeugung, dass nur mit Hilfe von Jesus Christus Veränderung geschehen kann. Daraus entspringt unsere Motivation, betroffenen Frauen Hoffnung zu geben.

Das Ausmaß von Menschenhandel und Zwangsprostitution

Ein weltweites Problem

Das Netzwerk des Menschenhandels erstreckt sich über den gesamten Globus, begünstigt durch Internet und Soziale Medien und angetrieben von wirtschaftlichen Interessen, für die die Ausbeutung von Menschen skrupellos in Kauf genommen wird. Das ist die Sklaverei von heute. Aktuell gibt es schätzungsweise 40,3 Mio. moderne Sklaven, knapp 5 Mio. davon in Zwangsprostitution. 99,4% der Personen in sexueller Ausbeutung sind weiblich, 21,3% minderjährig.

Folgende Faktoren beeinflussen Menschenhandel und Zwangsprostitution

- Menschenhandel ist ein sehr lukratives Geschäft. Die Ware „Mensch“ ist mit einem aktuellen Durchschnittspreis von 90 US-Dollar billiger als jemals zuvor und, anders als zum Beispiel Drogen, können Menschen wieder und wieder verkauft werden. Der geschätzte jährliche Gewinn der Zwangsarbeit liegt bei 150 Mrd. US-Dollar. Knapp zwei Drittel davon – 99 Mrd. US-Dollar – werden allein durch Zwangsprostitution erwirtschaftet, und das, obwohl nur 19% der Zwangsarbeiter in die-

sem Bereich tätig sind. Damit ist die Sexindustrie die vermutlich profitabelste Form der modernen Sklaverei.

- Den hohen Gewinnen aus dem Menschenhandel steht ein sehr geringes Risiko entgegen. Trotz des „Protokolls zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels“ der Vereinten Nationen ist die Rate der Strafverfolgung erschreckend gering. Für das Jahr 2018 nannte das Bundeskriminalamt eine Zahl von nur 356 abgeschlossenen polizeilichen Verfahren im Bereich der sexuellen Ausbeutung in Deutschland

- Soziale Probleme, die durch politische Konflikte, schwache Wirtschaftssysteme, Armut, sexuellen Missbrauch und mangelnde Bildung entstehen, machen die davon Betroffenen zu leichten Opfern für Ausbeutung.

Prostitution in Deutschland

Nach der Verabschiedung des Prostituiertenschutzgesetzes im Jahr 2017, lag die Zahl der angemeldeten Prostituierten in Deutschland bei ca. 32.800. Dass dies nur ein Bruchteil der tatsächlichen Zahl der

Sexarbeiter ist, legt das „Bundeslagebild Menschenhandel und Ausbeutung 2018“ des Bundeskriminalamts nahe, in dem zu lesen ist, dass nur 9,1% der identifizierten Opfer der sexuellen Ausbeutung offiziell angemeldet waren. Das Statistische Bundesamt geht von rund 400.000 Prostituierten aus, die laut Verdi jeden Tag 1,2 Mio. Männer bedienen. Neun von zehn Sexarbeitern werden zur Prostitution gezwungen, sagte der Leiter der Abteilung „Organisierte Kriminalität“ im Landeskriminalamt Niedersachsen – der Großteil stammt aus dem Ausland.

Das im Jahr 2002 verabschiedete Prostitutionsgesetz zur Legalisierung von Zuhalterschaft und Bordellbetrieben und das darauffolgende Prostituiertenschutzgesetz 2017 tragen keinesfalls zur Besserung der Situation bei. Bereits 2007 stellte das Familienministerium fest, dass die Ziele des Prostitutionsgesetzes nicht erreicht wurden und eine EU-Studie im Jahr 2012 kam zu dem Ergebnis, dass das Gesetz den Menschenhandel sogar fördert. Bordellbetreiber finden außerdem immer kreative Wege, die Gesetze zu umgehen, so dass der Jahresumsatz durch Prostitution in Deutschland von 6 Mrd. Euro im Jahr 2004 auf rund 15 Mrd. Euro im Jahr 2019 angestiegen ist.

Die Arbeit von Kainos e.V.

Der Beginn

Als uns die Missstände im Bereich der Prostitution in Deutschland immer deutlicher wurden, begannen wir uns intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen und für die Betroffenen zu beten. Um konkrete Hilfe anbieten zu können, gründeten wir im Juni 2014 den Verein „Kainos e.V.“, dessen Hauptanliegen es ist, Opfern der Zwangsprostitution ein neues Leben zu ermöglichen. Unser Vorstand setzt sich aus einem Team zusammen, das Kompetenzen in den Bereichen Theologie, Recht, Betriebswirtschaft und Finanzen mitbringt. Wir sind außerdem Teil des „Netzwerks gegen Menschenhandel“.

Unsere Hoffnung

Die Hoffnung für unsere Arbeit schöpfen wir aus der Heiligen Schrift. Zum Beispiel aus den Versen, die wir in Jesaja 61 finden. Dieser Abschnitt ist ermutigend. Israel hat sich in seiner langen Geschichte des Leidens an solchen Sätzen festgehalten. Jesus liest den Text des Propheten Jesaja in der Synagoge in Nazareth:

*Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir,
weil der Herr mich gesalbt hat.
Er hat mich gesandt, den Elenden gute
Botschaft zu bringen,
und die zu heilen, die gebrochenen Herzens
sind, um den Gefangenen
Befreiung und ein Gnadenjahr des Herrn
auszurufen.
Und als er die Schriftrolle nach der
Lesung zurückgibt, sagt Jesus:
„Heute ist das erfüllt vor Euren Ohren.“*

Im 2. Korinther 5 finden wir die Zusage:
*Wenn jemand zu Christus gehört, ist er
eine neue Schöpfung.
Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues
hat begonnen!*

„kainos“ [καίνος] ist ein griechisches Wort und bedeutet „völlig neu“. Wir haben diesen Namen gewählt, weil er unseren Wunsch für die Frauen in der Prostitution ausdrückt: Dass sie ein neues Leben beginnen und Hoffnung in Jesus finden, der sie von innen heraus erneuert.

Unsere Mission

ist es, Opfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung zu erreichen, Abhängigkeiten zu beenden und Möglichkeiten zur Rehabilitation und ganzheitlichen Wiederherstellung zu eröffnen. Das bedeutet:

- Gerechtigkeit durch Eintreten für die rechtlichen Interessen der Opfer
- Prävention durch Aufklärung
- Hoffnung durch tragfähige Beziehungen
- Ein Neuanfang in einer sicheren Umgebung

Unsere Arbeitsbereiche

Prävention

Zwangsprostitution ist ein Thema, über das größtenteils geschwiegen wird. Eine wirkliche Veränderung der Situation ist aber nur möglich, wenn viele Menschen dagegen aufstehen und sich für die Opfer einsetzen. Deshalb gehen unsere Sprecher in Kirchen, Hauskreise, Jugendgruppen, Schulen und Unternehmen, um auf dieses Thema aufmerksam zu machen und zu informieren. Bei der Prävention in Schulklassen arbeiten wir mit der Organisation „Netzwerk gegen Menschenhandel“ zusammen, die das Programm „Liebe ohne Zwang“ entwickelt hat. Damit klären wir über die „Loveboy“-Methode auf und informieren so Jugendliche über die Gefahren des Menschenhandels.

Intervention: Einsätze in Bordellen

Bei der Intervention geht es darum, den Opfern der Zwangsprostitution an den Brennpunkten der Sexindustrie vor Ort zu begegnen. Dies geschieht durch Kainos-Teams, die Einsätze in Bordellen in fünf deutschen Städten durchführen. Pro Monat erreichen sie zwischen 460 und 640

Frauen. Diese leben meist isoliert und ohne Zugang zu externen Instanzen. Durch regelmäßige Besuche und kleine Geschenke bauen die Kainos-Teams Beziehungen auf und gewinnen Vertrauen. Dies ist die Grundvoraussetzung, damit Hilfsangebote überhaupt angenommen werden. In der Prostitution erleben sie täglich Beziehungen, die sich auf das sexuelle Angebot reduzieren und Männer, die sich ihnen gegenüber skrupellos und entwürdigend verhalten. Darum bewegt es die Frauen zutiefst, wenn ihnen inmitten dieser Umgebung Wertschätzung entgegengebracht wird.

Die Teams werden sorgfältig auf die Einsätze vorbereitet und regelmäßig geschult. Sie lernen, sich einfühlsam zu verhalten und Situationen richtig einzuschätzen, um die Frauen nicht zu gefährden.

Rehabilitation: Schutzhaus, Schulungszentrum und Berufseinstieg

Mit dem Aufbau eines Schutzhauses und Schulungszentrums möchten wir Aussteigerinnen aus der Zwangsprostitution die Möglichkeit bieten, Schritte in ein Leben in Freiheit zu gehen. Die Betreuung und Gemeinschaft in unserem Schutzhaus soll Vertrauen fördern und Wertschätzung vermitteln. Wir helfen den Frauen ihre Traumata aufarbeiten, Deutsch zu lernen, sich Alltagskompetenzen anzueignen und auf das Berufsleben vorzubereiten. Durch unser Wiedereingliederungsprogramm sollen sie dafür ausgerüstet werden, eigenständig, finanziell unabhängig und mit Selbstvertrauen zu leben. Wir verfolgen diese Ziele gemeinsam mit unserer Partnerorganisation „Made for Humanity“.



Prävention



Intervention



Rehabilitation

Was Sie konkret tun können

1. Informieren Sie sich. Wir stehen gerne Rede und Antwort oder lassen Ihnen Informationsmaterialien zukommen.
2. Gehen Sie sensibel mit dem Thema um. Das Thema der Zwangsprostitution kann sehr heikel sein, insbesondere im Kontakt mit Opfern oder Kunden. Verurteilen Sie Betroffene nicht, sondern begegnen Sie Ihnen mit Liebe und Vergebung.
3. Beobachten Sie Ihre Umgebung und erkennen Sie die Warnsignale. Das Problem des Menschenhandels ist näher bei Ihnen als Sie denken. Oft geschehen diese scheinbar weit entfernten Verbrechen unbemerkt in der eigenen Umgebung. Halten Sie die Augen offen für Anzeichen, dass eine Person Opfer von Menschenhandel ist und melden Sie verdächtiges Verhalten der Polizei.
4. Beten Sie - Teilen Sie dieses Anliegen mit Ihrer Gemeinde. Gebete sind eine starke Macht. Durch Gebete können Sie und Ihre Gemeinde dazu beitragen, dass sich Situationen grundlegend verändern und erleben, wie Gott handelt. Wir helfen Ihnen gerne beim Aufbau einer Gebetsgruppe. Um Gebetsanliegen von uns zu erhalten, wenden Sie sich bitte per E-Mail an info@kainos-ev.com.
5. Laden Sie uns für einen Vortrag ein. Unsere Referenten informieren über die Problematik und das Ausmaß des Menschenhandels und der Zwangsprostitution und berichten von unserer Arbeit. Wir wollen, dass noch viel mehr Menschen über diese Themen Bescheid wissen und gegen Ungerechtigkeit aufstehen. Auch eine Aufführung des Films „Nefarious: Merchant of Souls“ unterstützen wir gerne.
6. Tragen Sie zu unserer Arbeit bei. Es gibt viele wunderbare christliche Organisationen, die sich der Bekämpfung des Menschenhandels und der Zwangsprostitution verschrieben haben. Eine davon ist Kainos e.V. und wir laden Sie herzlich dazu ein, sich mit uns im Großen oder Kleinen für diese Anliegen einzusetzen. Natürlich freuen wir uns auch über finanzielle Unterstützung.
7. Nehmen Sie an der „Kainos Justice School“ teil. Zweimal im Jahr findet ein einwöchiges Training für interessierte Personen und Gruppen statt. Unser Ziel ist es, unsere Unterstützer und Mitarbeiter so auszubilden und auszurüsten, dass sie sich konkret für die Abschaffung der Zwangsprostitution einsetzen können. Dazu geben wir einen Überblick über die möglichen Einsatzbereiche, bieten Schulung und Hilfsmittel an und schaffen eine Plattform zur Vernetzung.
8. Nehmen Sie an einem „Walk for Freedom“ teil. Jedes Jahr findet in vielen Städten der Schweigemarsch „Walk for Freedom“ statt. Ziel ist es, öffentlich auf die Problematik des Menschenhandels aufmerksam zu machen. Werden Sie Teil dieser weltweiten Initiative.

Kontakt

Kainos e.V.
Untere Waldplätze 38
70569 Stuttgart
E-Mail:
info@kainos-ev.com
Telefon: 0162 7321460
Webseite:
www.kainos-ev.com

Unterstützen Sie uns mit einer Spende:
SKB Bad Homburg
IBAN: DE66 5009 2100 0001 6481 01
BIC: GENODE51BH2
Kainos e.V. ist eine gemeinnützige Organisation.
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bei einem Besuch in einem Stuttgarter Bordell erzählt mir eine zierliche junge Frau ihre Geschichte. Jeden Tag muss sie mindestens 140 € verdienen, um ihre Miete bezahlen zu können, damit sie in ihrem dreckigen, von Körperflüssigkeiten beschmutzten, rauchigen, fensterlosen Zimmer wohnen darf. Keine Dusche, keine Küche – nur ein Bett. Hier ist sie jeden Tag und jede Nacht, Woche für Woche. Sie muss ihr Zimmer, Stromkosten, Toilettenpapier und ihren Zuhälter bezahlen. Von dem wenigen restlichen Geld kauft sie sich Obst – oh, sie liebt Grapefruits, erzählt sie – und ein wenig Trockennahrung. Wenn dann noch Geld übrig ist, besorgt sie sich Alkohol und Drogen – und davon hat sie nie genug, um die Leere und Einsamkeit zu ertragen, die sie überrollt, sobald sie aufwacht. Sie lehnt sich durch den Türrahmen zu mir und sagt in ihrer Muttersprache: „Ich bin jeden Tag hier, wenn du mich besuchen willst – ich bin immer da, Tag und Nacht. Wenn du mich besuchen willst, ich bin da.“ Dann schaut sie mich mit den traurigsten Augen an, die ich je gesehen habe, und fragt: „Warum kommst du an diesen Ort?“ Ich antworte ihr und sie schweigt. Sie blickt sich um, schaut hoch in die Ecke des Zimmers. Eine Überwachungskamera? Beobachtet uns jemand? Hört uns jemand zu? Mit zarter Stimme fragt sie mich: „Warum bist du nicht früher gekommen?“ Dann sagt sie nichts mehr, tritt einen Schritt zurück in den Schatten ihres Zimmers, den Kopf gesenkt und in Schweigen gehüllt. Ihre Angst hat überhandgenommen. – Lana Packer, Vorsitzende von Kainos e.V.

Alexandra, ein junges Mädchen mit zerrüttetem Zuhause, wurde schon in jungem Alter sexuell missbraucht. Als sie 14 Jahre alt war, forderte ihr „Freund“ sie zum ersten Mal auf, sexuelle Handlungen für Fremde zu filmen. Er war Anfang zwanzig und es schien, als läge Alexandra ihm sehr am Herzen. Doch tatsächlich hatte er seit er sie kennengelernt hatte etwas ganz anderes mit ihr vor. Er nutzte ihre Verletzlichkeit, ihre Unsicherheit und ihre tiefe Sehnsucht nach einem liebevollen Mann bewusst aus. Zunächst war er sehr charmant, sagte ihr, wie schön sie ist, machte ihr Geschenke und schien ihr das zu geben, wonach sie sich sehnte. In der Aufmerksamkeit dieses „Loveboys“ fand sie eine falsche Geborgenheit. Doch eigentlich benutzte er sie nur für sich selbst. Alexandra suchte verzweifelt nach Annahme und Wertschätzung und sagte „Ja“ zu seinen Forderungen. Nur einmal. Und dann nochmal. Und dann immer und immer wieder. Kurze Zeit später gab ihr „Freund“ ihr Drogen, um sie von sich abhängig zu machen. Er brachte sie von Ort zu Ort, um mit Fremden Sex zu haben. Sie begann sich aufzulehnen, doch plötzlich mischte sich Gewalt in ihre „Liebesbeziehung“. Sie wurde geschlagen und ihr wurde gedroht, dass ihre jungen Nichten ebenfalls in die Sexindustrie gezogen würden, wenn sie nicht mitspielte. Alexandra war gefangen und Drogen und Alkohol betäubten den Schmerz immer wieder für eine Weile. Doch eigentlich zogen sie sie nur tiefer in die Aussichtslosigkeit der Zwangsprostitution.